

aber Jörg in Amerika (D. A. B. v. 23. Septbr. 1849) darin stets nur eine milde Cholera sieht und sie als Cholera in seine Krankenliste aufnimmt, so hat er freilich wohl von seinen Kranken kaum 5 Procent Tödtliche haben können, statt daß bei uns, wie überall, so ein großes Mißverhältniß gewesen ist. Die Behandlung selbst lassen wir hier bei Seite. Sie war so mannichfach, wie die Ansicht der Aerzte selbst. Oft schlug auch die Natur der Kunst ein Schnippchen. So sollte, wie man erzählte, ein solcher bedenklicher Kranke viel warmes Wasser trinken und wurde desselben überdrüssig, daß er ausrief: Sterben ist nichts; doch sterben und warmes Wasser trinken, das ist zu hart! Gebt mir einen Becher kaltes Wasser! Und im Nu stürzte er es gierig hinter; genas aber auch zur selbigen Stunde. Von Unterleibsbeschwerden werden Wenige vollkommen frei geblieben sein, und insofern dürfte das unbekannte Miasma auf Alle gewirkt haben. Alle? Wohl nicht! Wenn auch auf Viele! Man vergesse nicht, daß Hunderte und Tausende in diesen Tagen auf die geringsten Beschwerden in ihrem Unterleibe achteten, zu jeder andern Zeit aber nicht daran gedacht hätten, und am wenigsten dadurch besorglich geworden wären.

Im Ganzen gestaltete sich die gefürchtete Asiatin doch viel minder schrecklich und hielt viel kürzere Zeit an, als man gedacht hätte. Die Todtenliste wies vom 24. — 31. August 62, vom 1. bis 28. September 369, von da an bis zum 20. October 167 nach, also in acht Wochen 598; diese würden durchschnittlich 74 in der Woche betragen, wovon aber die Zahl der Verstorbenen in gewöhnlichen Zeitläuften abgezogen werden muß. Nach officiellen Angaben betrug bis zum 17. October die Zahl aller Cholera-Erkrankten etwas über Sieben- und der daran Gestorbenen etwas über Dreihundert; eine Zahl, die auch wohl eine Scharlach-, Nerven-, Varioliden- oder andere Epidemie von der Erde abgefordert haben würde. Zum Theil dürfte Dies wohl eine Folge der mancherlei guten Anstalten gewesen sein, welche die Behörden ganz im Stillen getroffen hatten, allen Unbemittelten schnell Beistand und die nöthigen Heilmittel zu verschaffen. Allerdings aber starb Mancher so unerwartet dahin, daß der Risß im Familienleben oder Freundeskreise doppelt schmerzhaft empfunden wurde. Mit mehr Recht, als sonst, konnte man wohl öfters ausrufen:

O Leben! Was ist Leben? Nur ein Schatten!  
Die Luft, die wir im Augenblick jezt athmen:  
Niemand bürgt nur für einen zweiten Trunk.  
Viel tausend Feinde sind im Hinterhalt  
Und lauern diesem Traum im Körper auf,  
Dem schwächlichen, zerbrechlichen Gehäuse,  
Das, gleich dem dünnen Glas der Stundenuhr,  
Gar oft zerbricht, eh' halb der Sand verronnen!

Dagegen aber gewährte es doch auch wieder Trost und dient nicht minder für künftige Fälle zur Beruhigung, daß die Furcht vor Ansteckung als durchaus unbegründet sich erwies. Wenn in einer Familie mehrere Personen fast oder ganz gleichzeitig starben, so beweist Dies nichts dagegen; denn es zeigt nur, daß zu gleicher Zeit dieselbe unbekannte Größe auf sie eingewirkt, so wie gleiche Empfänglichkeit im Organismus gefunden hatte. Wo letztere nicht vorwaltete, konnte auch wohl über das Umsichgreifen der Seuche in einem Familienkreise oder gar in einem Hause vielleicht nicht einmal geklagt werden. Man hat nicht vernommen, daß Aerzte und Krankenwärter ein Opfer ihrer Thätigkeit geworden wären. Eben so wenig sind diejenigen ein Opfer geworden, welche dem Leichname eines solchen Choleraopfers den letzten Liebesdienst erwiesen. Kurz, so schrecklich und mörderisch sich diese Asiatin in einzelnen Fällen anließ, so wüthete sie doch nicht den Vorstellungen gemäß, die Mancher sich davon früher gebildet hatte, und selbst das Blüthähnliche des Todes, wie er oft ohne alle Ahnung mitten im vollen Leben, auf der offenen Straße, unter furchtbaren Schmerzen erfolge, ist nur durch die auswärtigen Zeitungen kund geworden, die menschenfreundlicherweise der Stadt Leipzig die Messe verderben wollten. Es war eine böse Krankheit, doch lange nicht eine so böse, wie man sich dieselbe früher vorgestellt hatte, und bei Vermeidung von zu viel Speisen und Getränken, von leidenschaftlicher

laufen, ein Gefühl von Kälte und Schwere in der Magengegend und Badenkrämpfe. Ein Pulver aus einem Sechstelgran Opium und eben so viel Ipecacuanha, nebst Einreibungen von Sennspiritus, ließ jedoch binnen 12 Stunden Alles glücklich beenden. Endlich war 5) ein junger Mann von heftiger Diarrhoe und hartem Fieber ergriffen worden, den jedoch das Bett, einige Tassen Krausemünzthee und warmer Schwefel binnen 6 Stunden herstellten. Ein gleich in der ersten Angst von ihm genommener „Absynth“ machte andere Arzneien zu verordnen nicht rathlich.

Aufsehung, von Erhaltung konnte man ziemlich sicher sein, von ihr verschont, oder doch nur in so gelindem Grade ergriffen zu werden, daß sie bei ziemlich einfacher Behandlung eben so schnell verschwand, als gekommen war. \* r.

### W u n s c h.

Einsender dieses hat schon oft und vielfach die Ueberzeugung gewonnen, daß Leipzig, trotz seiner großen Auswahl von Vergnügungsorten, Kaffeehäusern, Restaurationen u. s. w., nicht die Hälfte derjenigen jungen Männer befriedigt, die hier, fern von ihrer Heimath, allein auf sich angewiesen sind. Wie Viele von diesen wissen weder Sonntags noch an den langen Wochenabenden ihre freie Zeit auszufüllen, da ihnen einestheils der öftere Besuch oben genannter Locale nicht zusagt, andernteils Museum, Theater, Concerte u. s. w. zur Abwechslung wohl recht gut sind, aber eben so sehr, wie Voriges, die Casse beanspruchen.

Daher glaubt Einsender durch Nachstehendes im Sinne vieler zu sprechen.

Leipzig besitzt eine nicht unbedeutende Anzahl Gelehrter, und dürften sich sicherlich unter diesen geschätzten Männern Einige finden, die uneigennützig genug sind, an einem oder mehreren Abenden der Woche Vorträge gemeinnützigen, lehrreichen und zugleich anziehenden Stoffes zu halten, durch deren Mittheilung sie sich nicht allein das Verdienst der Belehrung der jungen Welt, sondern auch deren wärmsten Dank sichern würden.

Ein entsprechend geräumiges Local würde leicht dazu zu beschaffen sein und ein Entrée zur Deckung unvermeidlicher Kosten von 2 $\frac{1}{2}$  bis 5 Ngr. aus obigen Gründen Niemanden abschrecken.  
Ein Handlungscomité.

### Neurolog.

(Fortsetzung.)

- General Bachelu, einer der ausgezeichnetsten Krieger des Kaiserreichs, st. am 18. Juni in Paris an der Cholera.  
Schauspieldirector Johann Baptiste Vaïson, geb. am 24. Octbr. 1912 in Mainz, st. am 13. Jan. in Hamburg. Einer der trefflichsten tragischen Mimik und Heldenpieler der Jetztzeit.  
Ballot, Abgeordneter, st. am 5. April in Paris an der Cholera.  
John Barker Esq., fünfzig Jahre lang engl. Generalconsul für Syrien und Aegypten, bekannt durch seine orient. Forschungen, st. am 5. Nov. auf seinem Landhause bei Antiochia.  
Ritter Don Jose Maria Barrero, langjähriger Generalconsul für Spanien, st. am 24. Januar in London.  
Wilhelm Leberecht Barth, Stadtmusikus, st. am 22. Aug. in Leipzig, 74 J.  
Ugo Bassi, ehemals Geistlicher und Officier des Garibaldischen Corps, wurde standrechtlich erschossen am 8. August in Bologna.  
Bateman, der rühmlich bekannte Thiermaler, st. Ende März in London, 35 J.  
Ludwig Graf Batthyányi, früherer Premierminister Ungarns, geb. in Bresthura, ward kriegsrechtlich erschossen am 6. Octbr. in Pesth, 40 J.  
Geh. Justizrath Ernst Ferdinand Baumwieser, geb. am 5. April 1779 zu Bischofsberga, st. am 29. Juni in Dresden.  
Dr. F. M. Baumgarten, Medicinalrath, st. am 1. August in Dresden an der Cholera, 36 J.  
De Vaune, Repräsentant des Gard, st. am 22. Novbr. in Paris.  
Fürst v. Beauvau, ehemal. Pair, st. Ende Januar in Paris, 65 J.  
Ferdinand Becker, als deutscher Sprachforscher rühmlichst bekannt, st. am 5. Septbr. in Offenbach.  
Carlo Bellolio, von welchem das berühmte große Gemälde der Sündfluth herrührt, st. in einem Häuschen am Comer See, wo er auf Entwerfung eines Colossalbildes aus der neuen Geschichte sann.  
Ghr. Ernst Graf v. Bengel-Sternau, geb. in Mainz 1767, st. am 13. August auf seinem Gute Mariahalden bei Zürich. Der Geistesverwandte Jean Pauls, eben so bekannt als Staatsmann wie als Schriftsteller.  
Die Fürstin von Wagram, Gemahlin Berthiers, eine geb. Prinzessin von Baiern, st. am 1. Juni an der Cholera in Paris.  
Bezard, ehemal. Conventmitglied und Regicide, Ehrenrath am Appellhofe zu Amiens, st. Ende Novbr. das., 69 J.  
v. Biedenfeld, ehemal. Major, später Oberst bei den Aufständischen in Baden, wurde standrechtlich erschossen am 9. August früh 4 Uhr in Rastatt.  
Anthony Richard Blake, vormal. Oberarchivar von Irland, st. Anfang Januar, 63 J. War unter den ersten Katholiken, die, nach der Emancipation von 1829, zu geheimen Rätthen ernannt wurden.  
Gräfin Blessington, von Currageen in der Grafschaft Waterford, die bekannte englische Romanschriftstellerin, st. am 4. Juni in Paris.  
G. v. Blumenthal, seit vielen Jahren Capellmeister der allgemeinen Musikgesellschaft in Zürich, st. in Lausanne.